



Pressestimmen zu DUO3-PROJEKTE

Publikum im Sturm erobert

„Hommage an Fischerhude“ in der Kirche

Fischerhude. Der Ostwind weht eisig an diesem späten Sonntagnachmittag in Fischerhude. Gefroren ruhen Schneereste in den Reliefs der Friedhofsmauer, ein schwarzer Vogel scharrt im matten Licht, das aus den Fenstern der Liebfrauenkirche fällt. Jetzt, eine halbe Stunde vor Veranstaltungsbeginn ist die Kirche bereits zu drei Vierteln besetzt. Die Menschen warten gespannt auf eine Vorstellung, die unter dem Titel "Hommage an Fischerhude" vieles verspricht. Pünktlich um 17 Uhr erlischt, bis auf wenige Kerzen, das offizielle Kirchenlicht, und die Frontwand zu beiden Seiten des Altars taucht ein in leuchtendes Ockergelb. Im Altarraum selbst steht der frühere Bremer Bürgermeister Henning Scherf am Sprecherpult, sitzt Christoph Frankhauser am Flügel, hockt Lichtmeister Michael Suhr ganz am Rand und steht Helge Burggrabe im Zentrum unter einer großen Leinwand.

Helge Burggrabe ist ein international agierender Flötist und Komponist, dessen innovative Konzertprojekte unter anderem in der Kathedrale von Chartres, in der Dresdener Frauenkirche und im Kölner Dom zur Aufführung kamen. Burggrabe ist ein Neu-Fischerhuder, der in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Fischerhude an diesem Abend seine musikalische Visitenkarte im reichen Kulturleben des Ortes abgibt. Er bietet den Zuhörern ein virtuoseres musikalisches Kammerstück voller Anmut und Grazie, und er gibt Ihnen nicht zuletzt eine Gelegenheit, der künstlerischen Vergangenheit des Ortes wieder zu begegnen und sich erneut zu öffnen für die alltägliche Schönheit am Rande von Weg und Wümmen. Konzipiert ist dieser Auftritt als "Fischerhuder Vierjahreszeiten-Zyklus". Enorm lichtstark und gestochen scharf wandern die schönsten Gemälde der Fischerhuder Künstler über die große Projektionswand. Entlang der meteorologischen Jahreslinie von Otto Modersohns winterlichem Bild der Liebfrauenkirche über den flirrenden Sonnglast von August Haakes Kornfeldern bis hin zu Angermeyers dunkler Wümmen, über der eine nebelgefangene goldene Sonne steht, zieht sich das Panorama vom Reiz einer Landschaft. Selbstverständlich fehlt in dieser Schau keiner der namhaften Fischerhuder Künstler. Von Breling bis Zöhl, von Meyboden bis Schilling, von Rohmeyer bis Westhoff verschmelzen hier, umrahmt vom einfühlsamen farblichen Wechselspiel des Lichtkünstlers Michael Suhr alle projizierten Werke zum berührenden Jahrestableau einer Landschaft. Und wohl dem, der zu einem solchen Unterfangen auf die prominente, voll tönende Stimme von Henning Scherf zurück greifen kann. Der frühere Bremer Bürgermeister macht keinerlei Aufhebens um seine Person, stellt lediglich seine unverkennbare Stimme zu Bildern und Klängen in den Kirchenraum. Auch das geschieht unpräzise, ohne Manierismen und Aufgeregtheit. Gleichwohl versteht er es, die angemessene Betonung zu finden für Lustiges und Besinnliches, für Pointen und leise Tragik. Wenn die Bilder auf der Projektionsfläche ruhen, liest Scherf neben passenden Texten von Rose Ausländer, Erich Kästner, Hermann Hesse, Rainer Maria Rilke und anderen Dichtern auch Lokalanekdotisches von Christian und Otto Modersohn. Im Einklang mit der gerade assoziierten Jahreszeit auf den Bildern, bisweilen noch untermalt von ganz leiser Musik, wächst auf diese Weise eine sinnliche Einheit, in der die Gemälde in der Sprache ebenso aufzugehen scheinen wie die Worte in den Gemälden. Der Fischerhuder Neuzugang Helge Burggrabe jedenfalls hat mit dieser multimedialen Visitenkarte das begeisterte Publikum im Sturm erobert. (Hans-Dieter Mahlstedt)

Weser-Kurier, Bremen, 22. Januar 2013

Bezaubernde Hommage an Fischerhude

Poetisch-malerisch umschmeichelte Flötenkonzerte von Helge Burggrabe locken 500 Zuhörer

FISCHERHUDE Das Programm mit virtuoser Musik und Poesie, Bildprojektionen und Lichtinstallationen war von allererster Güte - und der Andrang überwältigend. Mit je 250 Besuchern komplett ausverkauft waren am Sonntag die beiden Konzerte "Hommage an Fischerhude", die Komponist und Flötist Helge Burggrabe für seinen neuen Heimatort

Kulturbüro Burggrabe | Almut Jöde

Konzertmanagement | Pressekontakt | Seminar- und Reiseorganisation | Versand von CD/DVD/Buch

Zum Dieker Ort 17a | D-28870 Fischerhude | Tel: +49 (0) 4293 – 3275062

Mail: kontakt@burggrabe.de | Website: www.burggrabe.de

organisierte - und die Kartennachfrage hätte noch für ein drittes Konzert gereicht. Die in farbiges Licht getauchte Fischerhuder Kirche war unter Veranstaltungsregie des örtlichen Kunstvereins Schauplatz des zauberhaften Flötenkonzerts von Burggrabe, der am Flügel von Christof Fankhauser begleitet wurde.

Auf eine riesige Leinwand im Altarraum wurden bedeutende Werke von Fischerhuder Malern projiziert, die das Künstlerdorf im Wechsel der Jahreszeiten spiegelten. In der stimmungsvollen Illumination entwickelten Bilder von Otto und Christian Modersohn, Heinrich und Amelie Breling, Hans Meyboden, Bertha Schilling, Hermann Angermeyer und Werner Zöhl eine ungeheure Leuchtkraft. Wie in flüssiges Gold getaucht, erstrahlten Landschaften von Helmuth Westhoff und die sommerlich-träge fließende Wümme von August Haake - der Anblick grenzte an Magie und war das Wunderwerk des Nienburger Lichtkünstlers Michael Suhr. Der Neu-Fischerhuder Flötist Helge Burggrabe hatte bei seinem Einstand eine ganz Palette unterschiedlicher Flöten dabei und betörte die begeisterten mit seinem faszinierenden Spiel - mal zart wie Vogelgezwitscher im Frühling, mal zärtlich lockend, dann wieder verhalten jubilierend.

In seiner musikalischen Reise durch die Jahreszeiten interpretierte Burggrabe Stücke von Bach bis Tango. Zeitweise spielte er sogar auf zwei Flöten gleichzeitig, eine meisterliche Kunst. Schwiegen Flöten und Klavier, zitierte Bremens Altbürgermeister Henning Scherf mit seiner sonoren Stimme Texte zum Kreislauf des Werdens und Vergehens - von Busch, Hesse, Ausländer, Rilke und anderen Autoren. Nachdenklich machende Verse, aber auch humorvolle Partien, die Scherf selbst ein leises Schmunzeln entlockten, machten die "Hommage an Fischerhude" rund . (Keppler)

Achimer Kreisblatt, 22. November 2013

* * * * *

Geschirrstapel als Muse

Dunkle Celloklänge und wohlgesetzte Klaviermusik flechten sich zu einem großen Korb – einem Schlangenkorb. Wie eine elegante Kobra richtet sich der helle Flötenton daraus auf. Beim Stück „Wüstensonne“ zeigte Helge Burggrabe, dass nicht nur orientalische Schlangenbeschwörer mit ihren Flötentönen verzaubern können. Der Flötist, sein Duo-Partner Christof Fankhauser und der Gastinstrumentalist Jost-H. Hecker gaben am Donnerstagabend das große Abschlusskonzert ihrer Jubiläumstour in der Wilstedter St.Petri-Kirche.

Auf ihren internationalen Konzertreisen hat sich das Duo3 einen Namen gemacht. Helge Burggrabe ist aber auch aus der Nachbarschaft bekannt: obwohl der Künstler in Hamburg lebt, führt ihn sein Weg immer wieder nach Bülstedt. In der ländlichen Gemeinde hat Burggrabe sein musikalisches Refugium. Aus einem umgebauten Schweinestall sind ab und zu Flötentöne zu hören – Burggrabe komponiert in seinem Bülstedter Atelier. Doch wenn er das weiße Blatt vor sich habe, sei es nicht immer einfach, den Einstieg für ein neues Stück zu finden. Dabei habe ihm sogar schon ein Geschirrstapel geholfen, der sich als Muse betätigte, weil er, so Burggrabe, vor lauter Kompositionswülen vergessen hatte, abzuwaschen. Nachdem das gestapelte Porzellan und Glas scheppernd und klirrend in sich zusammengefallen war, sei ein H im Raum stehen geblieben. Als Verursacher des Tons gab sich später ein zerbrochenes Honigglas zu erkennen. Das Glas erzeugte ein H, mit dem das nächste Stück des Flötisten beginnen sollte. Helge Burggrabe und Christof Fankhauser brachten die Gäste zwischen den Musikstücken mit verschiedenen Anekdoten zum Schmunzeln. Bei ihren zahlreichen Konzertreisen und Auftritten haben die Musiker viel erlebt, darunter auch einige Pannen.

So erzählte Christof Fankhauser in seinem Schweizer Akzent, wie er einmal den Orgelschalter in einer Kirche umgelegt hatte, um das große Instrument zu spielen. Als er merkte, dass die Orgel noch immer nicht funktionierte, sei der Pastor schon nach oben geeilt und habe entsetzt gefragt: "Herr Fankhauser, warum läuten Sie die Glocken?" Für die Zuhörer gab es in der St.Petri-Kirche nicht nur viel zu lachen. Die Gäste erlebten atemberaubende Arrangements von Klassik bis Jazz. So hatten die Besucher die Flöte wohl noch nie erlebt: Statt als untermalendes Ensemble durchschnitten die sehnsüchtigen Klänge des Flötisten allein den Raum.

Die Kombination aus wirbelnden, berausenden Flötentönen, stärkenden Pianoklängen und untergründig erschütterndem Cello war einzigartig. In dieser Besetzung überraschten die Musiker die Gäste mit einer verspielten Version des Wiener Tangos und vielem mehr. Zehn verschiedene Flöten, darunter auch ein besonders kunstvolles Exemplar aus Rumänien, kamen beim letzten Tourkonzert zum Einsatz. Zum Abschluss schraubte Burggrabe seine erste Blockflöte zusammen und entlockte ihr Töne, bei denen der Musiklehrer in unserer kollektiven Erinnerung nur ehrfürchtig geschluckt hätte.

Weser-Kurier, Bremen, November 2008

* * * * *

Kein Sturz und kein Geläut hielt sie auf

Kulturbüro Burggrabe | Almut Jöde

Konzertmanagement | Pressekontakt | Seminar- und Reiseorganisation | Versand von CD/DVD/Buch
Zum Dieker Ort 17a | D-28870 Fischerhude | Tel: +49 (0) 4293 – 3275062
Mail: kontakt@burggrabe.de | Website: www.burggrabe.de

Einen mitreißenden Konzertabend erlebte das Publikum am Donnerstag in der vollen Wilstedter Kirche. Das Duo3 um den Flötisten und ehemaligen Bülstedter Helge Burggrabe begeisterte mit Musik aus 15 Konzertjahren und heiteren Plaudereien. Jubelrufe und Zugaben waren der beiderseitige Lohn. „Ich freue mich sehr, dass unsere Tour hier zu Ende geht, wo ich lange im Nachbarort wohnte und wo einige Stücke entstanden sind“, bekannte Helge Burggrabe zu Beginn des Konzertes, das ruhig und herbstlich-stimmungsvoll mit einer Telemann-Sonate startete. Mit ihrer Tour feierte das Duo Helge Burggrabe (Flöten) und Christof Fankhauser (Klavier) 15 Jahre gemeinsamen, sehr erfolgreichen Musizierens. Die Reise bestritten die beiden jedoch nicht allein. Ein Glücksfall, dass der Münchener Cellist Jost H. Hecker, unter anderem bekannt durch seine Arbeit mit dem „modern string quartet“, als Gast zum Duo3 gestoßen war. Da wächst Großes zusammen, wie es scheint. In einige Stücke aus Burggrabes Feder hinein wurde der Klavierpart von Christof Fankhauser geschrieben und inzwischen bearbeitet von Hecker, wie die Künstler erklärten. So auch bei der „Wüstensonne“, in der das Cello warm und dunkel anstimmt, wild die wechselnden Flöten einstimmen, der Pianist zum Trommler wird. Erfrischend breit das Spektrum der Musiker und der gespielten Stücke, die bis zum Tango von Astor Piazzola reichten. Hecker steuerte zudem ein eigenes Stück bei, das er seinem Idol Karl Valentin widmete, der da sagte: „Es war ein Wunder, dass ein Kompromiss zustande kam, obwohl sie alle einer Meinung waren.“ Das Ergebnis: Der Kanon „Maxl“, bei dem alle Stimmen gleichzeitig anfangen. Sowohl die musikalische Darbietung als auch die Anekdoten von den Tourneen verfolgte das Publikum mit Spannung und großem Amusement. Kostprobe: Als man gerade noch rechtzeitig zum Beginn eines Konzerts ankam, Christof Fankhauser an die Orgel hetzte, den Kippschalter umlegte und nichts anging, kam der Pfarrer die Treppe hochgekeucht: „Herr Fankhauser, warum läuten Sie denn die Glocken?“ Spektakulär muss auch anzusehen gewesen sein, als Helge Burggrabe - von einem gestressten Journalisten zum Foto in eine Ecke gedrängt - hinter die Bühne fiel und Vorhang nebst Skulpturen mit sich riss. Eine Szene, fast so missglückt wie das Lob eines Konzertveranstalters: „Da fühlt man sich an die erste Blockflötenstunde erinnert...“ Woraufhin Helge Burggrabe dem Publikum gleich vorführte, wie die gute Schulblockflöte in seiner Hand zu einem wilden, virtuos behandelten Instrument wird.

Zevener Zeitung, November 2008

Poetisch und publikumsnah

Fankhauser und Burggrabe lieben die Nähe zum Publikum und spielen gerne in kleinen Räumen. In der Heppenheimer Christuskirche fanden die Musiker einen geeigneten Raum, der sich den Klängen des zum Trio erweiterten Duos öffnete. Vor der weißen Fläche des kahlen Kirchenraumes kam die poetische Musik von Fankhauser, Burggrabe und Hecker besser zur Geltung. Durch den Kontrast der Stille in der Kirche waren Eigenkompositionen und Stücke von Telemann, Piazzola und bearbeitete Kirchenlieder umso präsenter und prägnanter. [...]

In der Dreierbesetzung aus Klavier, Flöte und Cello wurden viele Stücke „zum ersten Mal in dieser Besetzung“ hörbar, wie Christof Fankhauser betonte. Der kraftvolle Cellist Hecker war dabei stets ein bereicherndes Element. Mit „Maxl“, einer Hommage an seinen Lieblings-Kabarettisten Karl Valentin, steuerte er ein eigenes Stück zum Jubiläumsprogramm des Duos bei. Musikalisch vielseitig, ist es die Fähigkeit des Erzählens mit unterschiedlichen Mitteln, die Duo 3 zu einem sinnlich-poetischen Erlebnis macht. Die Musiker erzählen mit ihren Instrumenten, Händen, Objekten und Geschichten aus fünfzehn Jahren auf der Bühne. Und die Musiker halten an einem Leitsatz ihrer Musik fest, der alle drei Künstler prägt. „Musik, die als Improvisation im Moment steht, ist ein wichtiges Element unserer Arbeit“, erklärte Fankhauser. Erstaunlich war dabei, dass es den Künstlern tatsächlich gelang, mit der Sprache der Musik Bilder in den Köpfen der Zuhörer entstehen zu lassen. Am Ende wurden sie mit drei Zugaben und einem Lob für die Konzertatmosphäre in der Christuskirche belohnt. Als Abschluss erlebten sie eine „erste Blockflötenstunde“, die Burggrabe als begabter „Blockflötenschüler“ zu retten verstand. So nahm der Kirchenraum auch diese Musik auf, spiegelte sie und ließ sie erst langsam verhallen. Der letzte Applaus kam daher zögerlich. Nicht, weil das Publikum unsicher war, sondern um den letzten Nachklang der Musik auszukosten.

Darmstädter Echo, Oktober 2008

Aufregend neue Facetten

Über diesen Namen kann man stolpern: "Duo3". Ein Paradox - und doch ein konsequentes und schlüssiges Programm, denn die "Nummer 3" im Namen meint das Publikum. Und das ist für den Hamburger Helge Burggrabe mit seiner Batterie von Flöten und Christof Fankhauser, seinen Duo-Partner am Klavier, nicht nur Kulisse, sondern integraler Teil des Musizierens. So darf die "3" in einem eigenen Block Stichworte geben für freie Improvisation: Der Gipfel an Nähe

Kulturbüro Burggrabe | Almut Jöde

Konzertmanagement | Pressekontakt | Seminar- und Reiseorganisation | Versand von CD/DVD/Buch
Zum Dieker Ort 17a | D-28870 Fischerhude | Tel: +49 (0) 4293 – 3275062
Mail: kontakt@burggrabe.de | Website: www.burggrabe.de

zwischen Publikum und Musizierenden. Zwischendurch schaffen die Musiker diese Nähe auch durch charmante und amüsante Anekdoten aus einem reichen Musikerleben, geben zudem Hinweise zu den Stücken. Aufregend ist, dass das Duo die "Jubiläumstour" als hübschen Vorwand nimmt, nun einmal den "Faktor 3" direkt auf die Bühne zu holen: in Gestalt des renommierten Münchner "Modern String Quartett"-Cellisten Jost-H. Hecker. Damit wird die "Jubiläums-Tour" zu einem reinen Glücksfall. Hecker bezaubert von Beginn an mit einem herrlich schwellenden, farbessatten Ton, kann aber auch hart und herb agieren, überrascht zudem mit Rhythmik auf dem Cellocorpus und mit geräuschhaften Einwüfen. Und mit Witz. Mit "Maxl" liefert er eine Hommage an die Anarcho-Komik des Karl Valentin. Ein "Kanon, in dem alle Stimmen gleichzeitig beginnen", in dem Cello und Flöte lange, melancholisch angehauchte Linien ziehen, von zeitlupenhaften Minimalismen des Klaviers unterlegt und wo plötzlich alles durcheinander purzelt. Ein absoluter Höhepunkt ist der brodelnde "Red Battle". Ein perkussiv geprägtes Stück mit messerscharfem Klavier-Intro, einem rabiat sägenden und auch mal jaulenden Cello, mit herrlichen Farbwechseln der Flöte. Überhaupt ist Burggrave ein virtuoser Meister seiner Instrumente, vom durchdringenden Piccolo bis zum bassigen Tieftöner. Den Nachhall nutzend, macht er das Kirchenschiff gelegentlich zu einem einzigen Klangraum oder führt mit einer rumänischen Hirtenflöte in die Weiten der Bukowina. Mit feiner melodischer und fülliger akkordischer Arbeit überzeugt Fankhauser am Flügel oder macht seinen Klavierstuhl, ein Cajon, zur perkussiven Zauberkiste. Aus drei Noten im Klavierbass entwickelt das Trio eine einzige Oase von Wohlklang und Harmonie. Und weil da gelegentlich ein Herbststurm durchbläst, ist dieses Konzert so stimmungsvoll wie mitreißend. Dem entsprechend: der Beifall.

Südwest Presse, Ulm, Oktober 2008

* * * * *

Kulturbüro Burggrave | Almut Jöde

Konzertmanagement | Pressekontakt | Seminar- und Reiseorganisation | Versand von CD/DVD/Buch
Zum Dieker Ort 17a | D-28870 Fischerhude | Tel: +49 (0) 4293 – 3275062
Mail: kontakt@burggrave.de | Website: www.burggrave.de